



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1901

Wahn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82082](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82082)

Haus
Ober-Sülz

stehende Bau an. Damals angeblich im Besitz eines Geschlechtes von der Sülze kommt das Haus noch im 15. Jh. an die von Schette, von denen es um 1500 an die Familie von Ley übergang, die es bis um 1700 besass.

Beschreibung

Das kleine interessante Burghaus (Grundrisse Fig. 87 u. 88 — Details Fig. 89) aus schwerem Bruchsteinmauerwerk, 13 m lang und 10 m breit, umfasst noch drei Geschosse; im Erdgeschoss die kleine spitzbogige Thür, die Fenster sind hier erweitert worden. Die beiden Obergeschosse haben noch die alten schmalen hohen Fenster, die ursprünglich wohl nur durch eine Quersprosse geteilt waren; in dem zweiten Obergeschoss die Langseiten nur mit Schiefsscharten.

Von besonderem Interesse ist das Innere, das noch die ursprüngliche Holzkonstruktion bewahrt hat (Fig. 89). Das Ganze ruht auf einer schweren durchgehenden hölzernen Mittelstütze mit Kämpfer und Unterzug. In den Fensterischen sind die Sitzbänke noch wohlerhalten, das zweite Obergeschoss umfasst einen grossen Saal.

Das Haus gehört zu den im bergischen Land häufig vorkommenden kleinen Burghäusern, wie Haus Hof (Die Kunstdenkmäler der Kreise Gummersbach, Waldbroel und Wipperfürth S. 81), ferner Haus Overbach bei Much

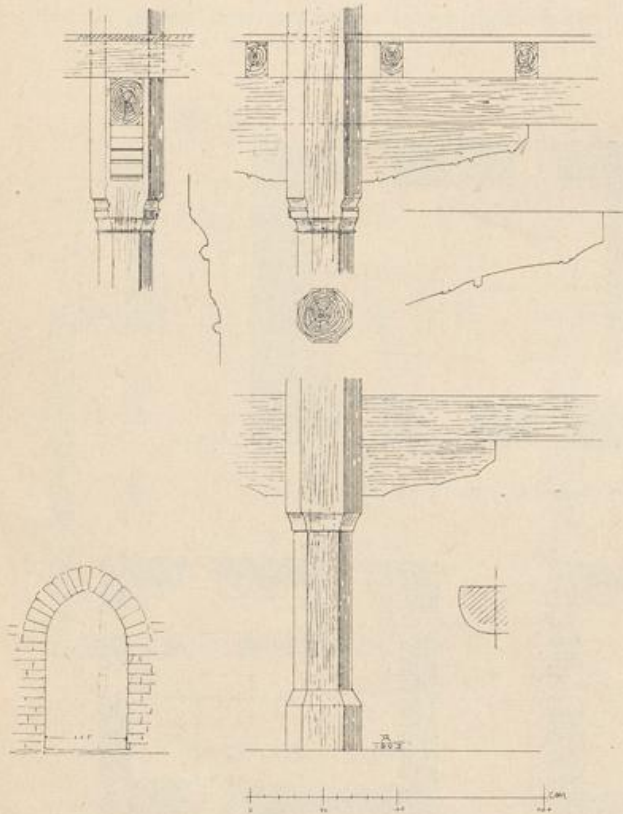


Fig. 89. Haus Ober-Sülz. Holzkonstruktion im Inneren.

und Burg Welterode im Siegkreis. Bei der letztgenannten ist die innere Konstruktion mit Mittelstütze auch noch zum Teil erhalten, aber bei weitem nicht so interessant wie bei dem Haus Ober-Sülz. [R.]

WAHN.

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Aegidii). BINTERIM und MOOREN, E. K. II, S. 251. — DUMONT, Descriptio p. 27.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Chronik der Pfarrei Urbach. Vgl. TILLE, Übersicht S. 266.

Geschichte

Der Turm der alten Kirche gehörte in seinem Unterbau wohl noch dem 11. Jh. an; nach einer Notiz vom J. 1672 in einem Messbuch war die Kapelle besonders

im J. 1389 durch Johann von Revelen dotiert worden. Die Kirche war Filiale von Ober-Zündorf und wurde erst im J. 1835 zur Pfarrkirche erhoben. Im J. 1893 wurde der ganze Bau mit seinem um 1800 entstandenen schmucklosen kreuzförmigen Langhaus niedergelegt und durch einen Neubau von *A. Becker* in Bonn ersetzt. Aufnahmen der alten Kirche im Denkmälerarchiv der Rheinprovinz.

Kathol.
Pfarrkirche

Der Turm des alten Baues (Ansicht und Detail Fig. 90) bestand in den unteren Teilen ganz aus Findlingen, schweren Kieselsteinen, Basalten u. s. w. und hatte ein ganz einfaches rundbogiges Portal aus schweren Stücken von Wolsdorfer Stein; ein weiteres Geschoss aus Tuff mit Eckquaderung aus Trachyt gehörte auch noch der romanischen Zeit an. Gleichzeitig mit dem kreuzförmigen Langhaus hatte der Turm ein weiteres Obergeschoss in Ziegelrohbau mit geschweiftem Schieferhelm erhalten.

Beschreibung

In der Turmhalle der neuen katholischen Pfarrkirche grosses Wandepitaph des Wilhelm von Zweifel und des Agnes Schall von Bell von schwarzem Marmor aus der 2. H. des 17. Jh., 4,20 m hoch, 2,60 m breit. Oben das von Löwen gehaltene Allianzwappen, darunter die Dreieinigkeitsfiguren, in der Mitte vor einem Altar knieend die Figuren der Ehegatten, das Ganze in flachem Relief. Unten auf einem Vorhang die Inschrift: ANNO 1656, DEN 11. APRILIS, IST DER WOLGEBORENER HERR WILHELM FREYHERR VON ZWEIFFEL ZU WAHN, FÜRSTE. PFALTZ-NEUBURGISCHER RAT UND CAMMERER, BERGISCHER OBERJAGERMEISTER, AMBTMAN ZU LEWENBURGH MID LULSTORFF, IN GOTT SÄLIG ENTSCHLAFEN, DERO SEEL DER ALLMÄCHTIG BEGNADIGE. — ANNO 1685, DEN 15. MARTY, IST DIE WOLGEBORNE FRAW AGNES FREYFRAW VON ZWEIFFEL WITTIB, GEBORNE SCHALL VON BELL, TOCHTER VON MULHEIM UND SCHWADORFF, IN DEM HERREN ENTSCHLAFEN UND BEY IHRO EHEHERREN IN DIESEM GOTTESHAUS BEIGESATZ, DERO SEEL DER ALLMÄCHTIG BEGNADIGE. Zu beiden Seiten die Ahnenwappen mit Beischriften, links: ZWEIFFEL, BELLINGHAUSEN, RECK, STAEL, HAUS, ELBERFELDT, OVERHEIDT und BREMBT; rechts: SCHALL VON BELL, FRIMERSHEIM, HOCHERBACH, EFFEREN gen. HALL, GEIMMENICH, HOLDTMULLEN, BUSCHVELDT, SCHWARTZ-BONGARDT. Vgl. den ähnlichen Grabstein der Eltern der hier bestatteten Frau in der Kirche in Wichterich (Kunstdenkmäler des Kreises Euskirchen, S. 196).

BURG. VON ZUCCALMAGLIO, Kreis Mülheim S. 375. — AEG. MÜLLER, Der Siegkreis I, S. 366. — DUNCKER, Rheinlands Schlösser und Burgen, mit Abbildung.

Epitaph

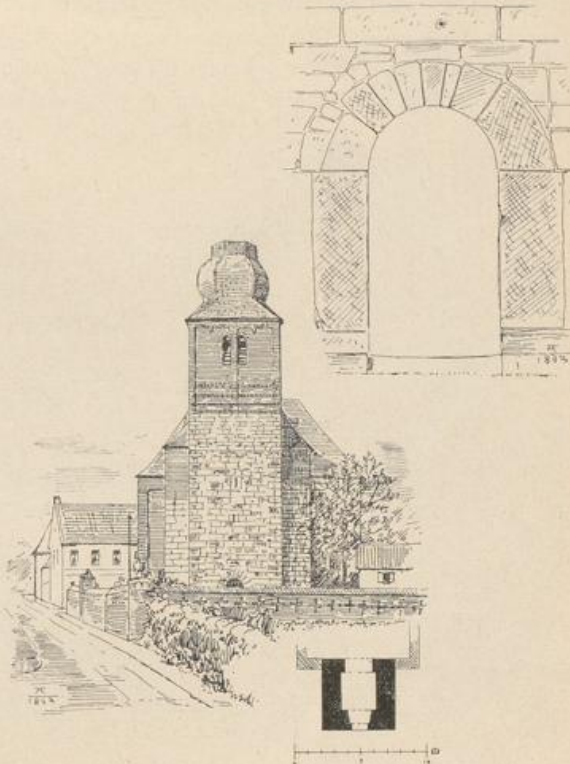


Fig. 90 Wahn.

Ansicht und Detail der alten katholischen Pfarrkirche.

Burg

Burg
Archiv

Handschriftl. Qu. Im Besitz des Herrn Freiherrn Clemens von Eltz-Rübenach das sehr reichhaltige und gut geordnete Archiv. Dasselbe umfasst zunächst Akten und Urkunden zur Geschichte der Familie Eltz-Rübenach und der Burg in Rübenach, die älteste Urkunde vom J. 1264; ferner über die im Lauf der Zeit in den Besitz der Familie gekommenen Besitzungen Schloss Balduinstein (von 1339 ab), Wahn (von 1522 ab), Merheim (von 1661 ab), Weilerswist und Kühlseggen (von 1648 ab). Ferner enthält das Archiv Materialien über die verwandten Familien von Heereman-Zuydwyck und die Herrschaft Zuydwyck (vom 15. Jh. ab), die Familie von Reiffenberg (von 1569 ab) und endlich die Familie von Greiffenklaue-Vollraths und deren Besitzungen im Fürstbistum Würzburg (von 1520 ab). Über die wichtigeren Urkunden und Akten vgl. ausführlich TILLE, Übersicht S. 266.

Geschichte

Bereits im J. 1187 wird ein Geschlecht de Wanda genannt (LACOMBLET, U B. I. Nr. 506), im 14.—15. Jh. scheinen die von Revelen im Besitz des Hauses gewesen zu sein, da sie im J. 1389 die Kapelle in Wahn dotieren.

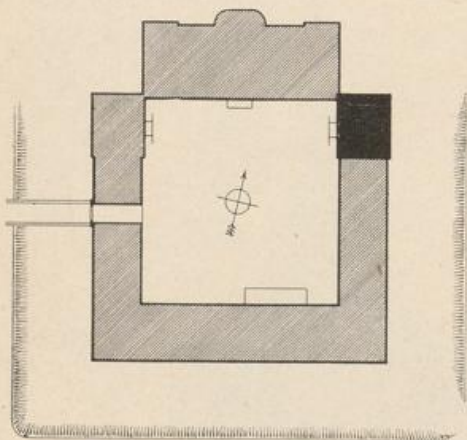


Fig. 91. Burg Wahn. Lageplan.

Im J. 1522 verkauft Wymmar von Loë das Haus Wahn an David von Zweifel; die spanischen Truppen haben dann im J. 1588 ‚jonker Zweifel sin haus hoff ohn den torn so gar verbrannt, dass nichtz davon überpiben ist‘; der ‚Turm‘ ist wahrscheinlich der in dem jetzigen Bau erhaltene ältere Teil (Buch WEINBERG, herausgegeben von LAU IV, S. 16). Nach dem Tod des Wilhelm von Zweifel († 1656) und seiner Gattin Agnes von Schall zu Bell († 1685) fiel die Burg an die Familie der letzteren. Die Grafen Schall errichteten bald nach der Mitte des 18. Jh. das jetzige stattliche Rokoko-schloss, das der Graf von Schall und Meger schon im J. 1785 nach seiner Übersiedel-

lung nach Sachsen an die von Heereman-Zuydwyck für 80000 Thl. veräußerte. Von dieser Familie erwarben den Besitz im J. 1820 die Freiherrn von Eltz-Rübenach durch Heirat; jetziger Eigentümer ist Herr Freiherr Clemens von Eltz-Rübenach.

Beschreibung

Grosse einheitliche Rokokoanlage, einen rechteckigen Hof umschliessend (Lageplan Fig. 91 — Ansicht des Herrenhauses Fig. 92).

Herrenhaus

Das überaus stattliche Herrenhaus ist ein zweigeschossiger Backsteinbau mit hohem Mansarddach, an der Langseite mit elf, an der Schmalseite mit fünf Fensterachsen. Die Hauptfassade, nach dem alten schönen Park hin, hat einen breiten Mittelrisalit mit abgerundeten Ecken und einem Flachgiebel, an den Seiten je ein nur wenig vortretender Risalit (Fig. 92). Der Bau hat durchweg Fenstereinfassungen in Haustein, an der Hauptfront mit reichen Rokokokartuschen auf den Schlußsteinen. In der Mitte der Hofseite ein reicheres Portal mit Freitreppe.

An das Herrenhaus angelehnt zwei fast quadratische Bauten mit vier Fensterachsen an jeder Seite, je drei Geschosse hoch und gleichfalls mit Mansarddächern bedeckt; von ihnen ist der östliche Bau noch das alte aus dem 15.—16. Jh. stammende Burghaus aus schwerem Bruchsteinmauerwerk, die Fensteröffnungen, Dach, Thüren und Inneneinrichtung rühren jedoch vom Neubau des 18. Jh. her. Diesem

älteren Teil entsprechend ist an der anderen Ecke der gleiche Bau im 18. Jh. in Ziegelmauerwerk aufgeführt worden.

Die übrigen drei Seiten des Hofes sind von eingeschossigen niedrigen Wirtschaftsgebäuden des 18. Jh. umzogen, in neuerer Zeit verschiedentlich verändert, ohne jede Kunstformen. Der westliche Trakt ist von dem breiten Thorweg durchbrochen; das Thor selbst einfach rundbogig in rechteckiger Blende aus Haustein, darüber ein breiter Fries. Eine lange gemauerte Brücke führt auf das Thor zu.

Im Inneren des Herrenhauses nach der Hofseite hin ein grosses Vestibül, daneben das grosse Treppenhaus. Von besonderem Interesse sind nur zwei Räume im Erdgeschoss. Der grosse den ganzen Mittelrisalit einnehmende Saal zeichnet sich durch seine besondere Erhaltung aus; er hat eine sehr gute Stuckdecke und eine durchgehende

Burg

Wirtschafts-
gebäude

Inneres



Fig. 92. Burg Wahn. Ansicht des Herrenhauses vom Garten aus.

Boiserie in dunklem Eichenholz, von den Thüren ist namentlich die zum Vestibül führende reich geschnitzt. Die Wände sind mit grossen Ölgemälden auf Leinwand bedeckt, grosse Seestücke, Hafenscenerien, Jahrmärkte mit malerischen Städteansichten, Gartenlandschaften u. s. w.; die Supraporten enthalten Schäferspiele von derselben Hand. Die gesamten Malereien, als Ersatz für Gobelins gedacht, sind in einem dem ganzen Raum sich anpassenden blaugrünen Ton gehalten. In diesem Raum eine sehr gute Rokokokommode mit Bronzebeschlägen.

Ein anstossendes Zimmer ist mit grossen Panneaus geschmückt, die, gleichfalls auf Leinwand gemalt, grosses Rokoko-Rankenwerk mit Chinoiserien enthalten; hier ein wohl ursprünglich zugehöriger grosser japanischer Schrank mit Lackmalereien.

In einem anderen Zimmer derselben Flucht eine grössere Anzahl von Familienporträts der von Eltz-Rübenach, meist dem 18. Jh. angehörend. [R.]

